

# Feldhamster verschwinden unbemerkt

Auch im Landkreis Börde hat die Frühjahrskartierung auf den Schlägen begonnen

Im Frühling wird der Hamster wach. Doch wo ist er noch zu finden? Mit dieser Frage beschäftigen sich Freiwillige. Sie machen sich auf die Suche nach dem Feldhamster, kartieren Flächen, wo er zu finden sein könnte oder sogar entdeckt wurde.

Von Yvonne Heyer

**Landkreis Börde** | Eine innere Uhr sagt dem Feldhamster, dass der Frühling gekommen ist. Jetzt beendet er seinen Winterschlaf und buddelt sich aus seinem Winterbau heraus. Doch wo passiert dies noch? „Der Feldhamster, früher als Schädling verfolgt, verschwindet heute unbemerkt von den Feldern der fruchtbaren Böden“, sagt Saskia Jerosch, Landschaftsökologin bei der Deutschen Wildtier Stiftung.

„In Sachsen-Anhalt ist die Feldhamster-Population landesweit bereits extrem eingebrochen.“ So konnten im Rahmen eines bundesweiten Monitorings im vergangenen Jahr im Süden von Sachsen-Anhalt keine Nachweise des bunten Ackerbewohners mehr erbracht werden. Selbst in der Magdeburger Börde, ein Schwerpunktgebiet des Feldhamsters, sind die Bestände drastisch geschrumpft. Ein Grund dafür: die trockenen Sommer der letzten Jahre. „Sie führten dazu, dass die Ernten früher als bisher üblich begannen – etwa im Juni schon“, so Jerosch. Im Juni bringen die Feldhamsterweibchen ihren ersten Wurf des Jahres auf die Welt. Innerhalb weniger Tage verwandeln schwere Erntemaschinen dann die fruchtbaren Getreidefelder in öde Ackerwüsten. Jerosch: „Feldhamster sind dann auf ihrer Suche nach Getreidekörnern und Sämereien verloren. Sie sind zudem Fress-



**Wachsame Augen machen sich dieser Tage auf die Suche nach dem immer seltener werdenden Feldhamster.**

Foto: VS/dpa

feinden, wie Füchsen und Greifvögeln aufgrund fehlender Deckung komplett ausgeliefert. „Der Verlust von Muttertieren in dieser Zeit ist ein Todesurteil für ganze Würfe.“

Jetzt kommt „Feldhamsterland“ ins Spiel: „Gemeinsam mit Landwirten erarbeiten wir Lösungen, damit Ackerschläge, auf denen der Feldhamster noch lebt, feldhamsterfreundlich bewirtschaftet werden können“, erklärt die Projektmitarbeiterin. Das Stehenlassen von hohen Getreidestoppeln oder das Anlegen von Blühstreifen macht schon eine ganze Menge aus. Um Schutzmaßnahmen an der richtigen Stelle auf dem Acker zu platzieren, freuen sich Jerosch und ihre Mitstreiter auch in diesem Jahr wieder über freiwillige Helfer bei den Kartierungen. Auf den großen Schlägen sind aktuell im

Rahmen der Frühjahrskartierungen viele helfende Augenpaare auf der Suche nach den charakteristischen Hamsterbauen willkommen.

Wer Lust hat mitzumachen, kann sich unter der E-Mailadresse [s.jerosch@DeWiSt.de](mailto:s.jerosch@DeWiSt.de) melden.

## Feldhamstern geht es extrem schlecht

Saskia Jerosch von der Deutschen Wildtier Stiftung ist Sachsen-Anhalts neue Feldhamster-Beauftragte. „Ich setze mich für den Erhalt einer früher sehr zahlreichen Wildart ein, der es heute extrem schlecht geht“, sagt sie. Der Feldhamster wird mittlerweile als „vom Aussterben bedroht“ in der Roten Liste Deutschland geführt: „Kaum zu glauben, dass man mit

dem Fell des bunten Nagers noch bis vor der Wende gut verdient hat und heute die Bestände bundesweit um 75 Prozent eingebrochen sind“, sagt sie.

Unterstützung in ihrer Arbeit erhält Jerosch von den Landschaftspflegeverbänden „Wittenberg e.V.“ in Kernberg und „Grüne Umwelt e.V.“ in Schwaneberg. „Wir wollen mit dem Projekt ‚Feldhamsterland‘ voll durchstarten“, sagt sie.

Ziel des Projektes ist es, die wenigen verbliebenen Restbestände des Feldhamsters zu stärken. „Hierfür sind wir auf die Zusammenarbeit mit Landwirten angewiesen“, erläutert die Mitarbeiterin der Deutschen Wildtier Stiftung. „Gemeinsam erarbeiten wir Möglichkeiten, wie wir dem Feldhamster Schutz und Nahrung auf unseren hochproduktiven Böden bieten können.“

Dafür müssen die Feldhamster-Beauftragten wissen, wo der wilde Hamster auf dem Acker lebt. „Denn nur wenn bekannt ist, wo der Feldhamster noch vorkommt, können konkrete Schutzmaßnahmen platziert werden. Nach Absprache mit den Landwirten suchen wir auf ihren Äckern mit Ehrenamtlichen nach den typischen faustgroßen Baueingängen des Feldhamsters“, so Jerosch.

Sachsen-Anhalt besitzt mit der Magdeburger Börde und der Querfurter Platte noch eine der größten Verbreitungsgebiete des Feldhamsters in Deutschland. Vor allem die hochproduktiven Lössböden der Börde bilden die Heimat für die Art. „Der Hamster legt in diesen tiefgründigen festen Böden seine anspruchsvollen Gangsysteme mit Vorrats-, Nest- und Kotkammer an. Sachsen-Anhalt hat aufgrund des noch großen Vorkommens eine besondere Verantwortung zum Erhalt des Feldhamsters“, betont die Fachfrau.

# Nachbar schickt Vollstrecker

Städte Wanzleben und Oschersleben arbeiten im Außendienst zusammen

**Wanzleben (vs)** | Kommt ein Einwohner der Einheitsgemeinde Stadt Wanzleben-Börde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Kommune, etwa bei Beiträgen für den Straßenausbau oder den GEZ-Gebühren für den Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk nicht nach, bekommt er künftig nach einigen Mahnungen aus dem Wanzleber Rathaus Besuch aus der Stadt Oschersleben. Die Oschersleber Stadtverwaltung schickt dann einen Außendienstmitarbeiter nach Wanzleben, um die Schulden an die Kommune einzukassieren. Möglich macht diesen Verwaltungsakt eine Zweckvereinbarung, die die Stadt Wanzleben-Börde und die Stadt Oschersleben auf dem Gebiet der Vollstreckung beschlossen haben. Die Mitglieder des Stadtrates haben dieser Zweckvereinbarung bei einer Sitzung im Mai im großen Saal des Wanzleber Kulturhauses am Raßbachplatz zugestimmt. Sie tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

„Ich hätte nie gedacht, dass Wanzleben

an Oschersleben freiwillig etwas abgibt. Schließlich haben wir 1994 den Kreisstadtsitz an Oschersleben verloren“, kritisierte Jens Ackermann (FDP) vor der Abstimmung die vom Stadtrat zu beschließende Zweckvereinbarung. Seiner Ansicht nach habe die Wanzleber Stadtverwaltung genügend tüchtige Mitarbeiter, die die ausstehenden Gebühren eintreiben könnten. Das Abtreten dieser Aufgabe an die Stadt Oschersleben schwächt in Ackermanns Augen die kommunale Selbstverwaltung in der Stadt Wanzleben-Börde. Stadtkämmerin Cornelia Franz entgegnete den Argumenten von Jens Ackermann, dass der eigentliche bürokratische Akt der Vollstreckung im Innendienst weiter fest in der Hand der Wanzleber Stadtverwaltung bleibe. Man bediene sich lediglich des Außendienstes der Stadt Oschersleben, der die Vollstreckung dann im Auftrag der Stadt Wanzleben bei einem Besuch vor Ort in der Einheitsgemeinde umsetze. Hintergrund ist, dass die Stadt Wanzleben

wegen des Ausscheidens des Vollstreckungsbeamten über keinen Außendienstmitarbeiter in der Vollstreckungsbehörde mehr verfügt. Die Aufgabe des Innendienstes wird von der Wanzleber Finanzbuchhaltung übernommen. Durch das Nichtbesetzen der Stelle des Vollstreckungsbeamten im Außendienst spart die Stadt 40 000 Euro pro Jahr ein. Pro vollstrecktem Fall bekommt Oschersleben von Wanzleben eine Kostenpauschale von 30 Euro überwiesen.

Im Durchschnitt sind etwa 950 Aufträge jährlich durch die Wanzleber Finanzverwaltung zu vollstrecken. Im Zuge der Amtshilfe gehen davon von anderen Städten

und Gemeinden sowie der Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer jährlich etwa 250 zu vollstreckende Aufträge ein. Des Weiteren erhält die Stadt Wanzleben-Börde jährlich etwa 200 Aufträge vom Mitteldeutschen Rundfunk für ausstehende Rundfunkbeiträge der Einwohner. Bei den 500 eigenen Vollstreckungen handele es sich um Bußgelder, Gewerbe- und Grundsteuern, Gebühren für Kindertagesstätten, Horte und Beiträge für Straßenausbau und Unterhaltungsverbände, die die Stadt Wanzleben-Börde nach dem Gesetz zu vollstrecken habe. Die Gesamthöhe könne nicht beziffert werden.



**HIEBER**  
EDV-Systemhaus Haldensleben  
☎ 0 39 04 - 7 13 82 • E-Mail: [info@hieber-haldensleben.de](mailto:info@hieber-haldensleben.de)